Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 43 (1925)

Artikel: Lehrer, Alkoholismus und Enthaltsamkeit
Autor: Brunner, H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-146637

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lehrer, Alkoholismus und Enthaltsamkeit.

Die Schweiz hat teures Brot und sehr billigen Branntwein. Sie führte im Jahre 1924 für 60 Millionen Franken ausländische Weine ein; es waren 146 Millionen Liter. Sie gibt Jahr für Jahr um 700 Millionen Franken für alkoholische Getränke aus. Ein großer Teil der Verbrechen und Vergehen wird unter direktem oder indirektem Einfluß des übermäßigen Alkoholgenusses begangen. Unser Obst wandert in riesigen Mengen in die Mostereien, und ein Großteil des Saftes wurde in den letzten Jahren zu Branntwein verarbeitet. Dabei führen wir jährlich für mehr als 30 Millionen Franken Obst und Südfrüchte aus dem Ausland ein. Diese paar Tatsachen — wir könnten eine Menge anderer ebenso vielsagender anführen — müssen wir auch dem Lehrer dann und wann in Erinnerung rufen. Man weiß die große Gefahr dieser Realitäten nicht einzuschätzen. Wir spielen in der Schweiz dem Problem des Alkoholismus gegenüber Vogel Strauß-Politik. Zwar scheint ein Erwachen durch einen Teil des Volkes zu gehen, zahlreiche Ärztegesellschaften, die Geistlichkeit da und dort, gemeinnützige Vereine usw. haben in den letzten Monaten zum Aufsehen gemahnt und gewarnt. Freilich, man meint vorläufig nur den Branntwein, der ja wirklich die größte Gefahr bedeutet. In mancher Hinsicht haben die letzten 20 Jahre Wandel geschaffen. Der richtige Sportsmann lebt sehr mäßig oder enthaltsam; Schülerreisen mit Alkoholgenuß der Schüler, Wanderungen desgleichen, gehören schon zu den Seltenheiten. Hallo und Gelächter über das Gebahren eines Betrunkenen sind in Mißkredit geraten. Der Abstinent wird wieder als wenigstens normaler Mensch betrachtet. Seine Anwesenheit in Gesellschaft erregt kein Aufsehen mehr. Der Wirt führt alkoholfreie Getränke in einiger Auswahl. Darüber wollen wir uns freuen. Wir lassen die Frage hier unbeantwortet, ob der Mäßige oder der Enthaltsame diese Entwicklung der Dinge gefördert habe.

Die Resolutionen genannter Gesellschaften sind begrüßenswert, bergen aber eine Gefahr in sich. Man warnt, fordert Maßnahmen und — tut nichts.

Wer soll denn Maßnahmen treffen? Überlegen wir uns das. Jeder Einsichtige und Willige wird sie treffen müssen durch sein Beispiel, durch Belehrung. Warum erwarten wir immer Rettung durch Verordnungen und Gesetze? Sehr oft fehlt ja gerade den Behörden die Einsicht in das Wesen des Alkoholproblems. Wie viele Räte jeder Kategorie wissen da Bescheid?

Wir Lehrer sind ein Stand, der vorbeugende Maßnahmen treffen kann und soll. Wir haben das Recht und die Pflicht, unser Möglichstes zu tun, um die Würde und Gesundheit des Volkes zu wahren. Darum geht es!

Wir dürfen — unser Herr Erziehungschef hat vor Jahren in einem Zirkular dazu aufgefordert — im Unterricht auf die Gefahren des Alkoholismus, auf die Folgen für den Einzelnen und den Staat hinweisen, so oft sich Gelegenheit bietet. Gefährdete Kollegen — es gibt deren mehr, als man anzunehmen geneigt ist — können in persönlichem Umgang geleitet und gestützt werden. Es gibt heute sehr gute Klassenlektüre über das Alkoholproblem. Der Lehrer wird die wählen, die schonend und doch deutlich zeigt, wo die Wurzeln des Übels liegen. Vorbildlich ist Boßharts Erzählung „Die Schwarzmattleute". Der Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen Graubündens will da behilflich sein. Er hat gute Lektüre dieser Art im Einverständnis mit dem hohen Erziehungsdepartement verbreitet und wird es wieder tun. Er hält jährlich eine Versammlung ab, an der ein Referat aktuellen Inhalts geboten wird, so letztes Jahr über den Anti-Alkoholunterricht. Dazu sind nichtabstinente Kollegen eingeladen. Der Verein ist an der Arbeit, eine Serie guter moderner Lichtbilder zur Alkoholfrage zusammenzustellen, um sie dann an Interessenten zu Vortragszwecken abgeben zu können.

Die Abstinenzbewegung von heute ist meist frei von Fanatismus, sie kennt eine gewisse Toleranz. Sie appelliert an die Vernunft und sozialen Gefühle der Mitmenschen. Sie verabscheut das Zwängen; aber sie bittet, daß man sich alle die schwerwiegenden Tatsachen der Alkoholgefahr vor Augen halte. Sie bittet, man möge ebenso sehr wie unsere Argumente die der Interessenten kritisch prüfen.

Wir laden unsere Kollegen ein, vorurteilsfrei die Zustände in den Gemeinden hinsichtlich der Alkoholfrage zu studieren. Wir laden sie ein, zu überlegen, welche Bedeutung die jährliche Ausgabe von 700 Millionen Franken an alkoholische Getränke für unser Land hat, nachzudenken, wo und wie sie im Unterricht über die Alkoholfrage reden wollen. Wir bitten sie, unsere Bestrebungen zu verfolgen und zu unterstützen. Diejenigen Lehrer oder Geistlichen aber, die der Überzeugung sind, die Sache sei eines kleinen persönlichen Opfers wert, laden wir freundlich zum Beitritt in den Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen Graubündens ein. Er ist dem schweizerischen Verbande angeschlossen, der bereits gegen 1100 Mitglieder aufweist. Bern allein hat mehr als 300 organisierte abstinente Lehrkräfte.

H. Brunner.